

gemeinschaft der Lehrunterschied so auf das Wesentliche reduziert ist, daß er keine primäre Rolle mehr spielt. Wenn er dies jedoch als eigene Anschauung bietet, verläßt er dann nicht das Gebiet der Phänomenologie? So wird dieses Schlußkapitel für viele unbefriedigend bleiben. Ist das aber nötig? Wenn man mit VAN DE POL in die nahe Zukunft blickt, sehen wir dann nicht eine Zahl von Lehrunterschieden allmählich verschwinden? Man braucht z. B. nur an die Auffassungen über die Eucharistie zu denken? Wird in diesem Augenblick die Frage des Episkopats und des Primats nicht tatsächlich das große Problem? Ist dann die historische Annäherung nicht die einzig mögliche? Wird darin nicht die Lösung für die Frage des Episkopats erreicht? Wird damit nicht zugleich der Weg geebnet zur Lösung des letzten und größten Problems in der Ökumene, dem des päpstlichen Primats? Bevor man also dieses Kapitel kritisiert, müßte man erst sein neues Werk lesen: *Das Ende des konventionellen Christentums*.

Das Buch von VAN DE POL ermöglicht es dem Holländer, Bekanntschaft zu machen mit der seltsamen Welt der anglikanischen Ökumene. In ökumenischer Hinsicht ist dies für ihn von großer Bedeutung. Dadurch wird das Buch seine Aktualität behalten. Es ist seitdem nichts erschienen, was ihm in dieser Hinsicht gleichkäme. Mit einiger Umarbeitung und Ergänzung (z. B. die Besprechung der zehnten Lambeth-Konferenz 1968) und einer noch saubereren phänomenologischen Einstellung bis auf die letzte Seite, würde es auch für das deutsche Sprachgebiet eine ideale Einleitung sein; denn das anglikanische Anliegen ist dort nicht weniger schwierig zu verstehen als in Holland.

Tilburg (Niederlande)

Luchesius Smits OFMCap

**van de Pol, W. H.:** *Das Ende des konventionellen Christentums* (= *Het einde van het conventionele christendom*. Romen & Zonen/Roermond 1966). Herder / Wien-Freiburg-Basel 1967. 480 S., DM 27,80.

Das Buch behandelt einen Problemkreis, dessen sich die Kirchen in steigendem Maß bewußt werden. Man muß sich darüber Rechenschaft geben, ob die beunruhigenden Erscheinungen kirchlichen und christlichen Lebens: die Abwanderung weiter Kreise, die Unsicherheit in Fragen der Schrift und der Lehre, die wachsende Glaubenskrise usw. nur vorübergehende Störungen sind, etwas wie Kinderkrankheiten in einer sonst normalen Entwicklung, oder ob es sich um Symptome einer Zeitenwende handelt, in der sich das Wesen des Christentums neu ausdrücken muß. VAN DE POL analysiert viele Erscheinungen des heutigen christlichen Lebens, stellt sie in den weiten Zusammenhang des Weltgeschehens und kommt dabei zum Schluß: „Es vollzieht sich in der ganzen Menschheit ein soziologischer, kultureller und religiöser Prozeß, der zur Folge hat, daß der Gottesglaube und die Theologie eine andere Gestalt annehmen werden, wie sie das konventionelle Christentum bisher nicht gezeigt hat“ (442).

In seiner Darstellung folgt Verfasser der phänomenologischen Methode, die darin besteht, religiöse Äußerungen als Phänomene „genau zu beobachten, zu beschreiben, zu analysieren, und sie dadurch sozusagen von innen her uns verständlich zu machen“ (25). Es geht also nicht um ein Urteil über wahr oder falsch; die Phänomene als solche sollen auf uns wirken.

Ausgangspunkt ist das 'konventionelle Christentum', „wie es, global genommen, jahrhundertlang von den Alltagschristen aufgefaßt und praktiziert

wurde“ (83). Also nicht die Substanz der Offenbarung, sondern die „überkommene, geschichtlich bedingte, und sozial akzeptierte Form des Denkens und Tuns der Christen und der institutionellen Kirche selbst“ wird behandelt, wie es in der gängigen, unreflektierten Glaubensüberzeugung, im Frömmigkeitsleben, in der allzu legalistischen Moral (auf die besondere Akzente gesetzt werden) ausgeprägt ist. Dieses konventionelle Christentum wird durch die rapide Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse, durch die Emanzipierung des modernen Menschen und den alles umgreifenden Säkularismus irrelevant: „Mit dieser Art des Christentums ist es endgültig vorbei, es ist ausgehöhlt und bricht zusammen“ (83). Das ist die These des Autors. In aufschlußreichen Kapiteln wird gezeigt, wie sich seit KANT und SCHLEIERMACHER die Neuorientierung des Weltbildes vom Menschen her anbahnt. An den Gestalten von HEIDEGGER, BARTH und TILICH wird das Selbstverständnis des modernen Menschen und seine Glaubenssituation entfaltet, und von da öffnet sich das Verständnis zur modernen Problematik der säkularisierten Welt und der Theologie vom 'Tode Gottes'. Diese Darstellungen enthalten reiches Material in guter Übersicht. Auch wird der Leser dankbar anerkennen, daß das Buch trotz der oft schweren Materie leicht zu lesen ist. Über kleine Mängel, daß sich z. B. in Kap. 2 die Anmerkungen von n. 45 ab um eine Nummer verschoben haben, wird man gern hinwegsehen.

Die entscheidende Frage betrifft die Richtigkeit der These und ihre Konsequenzen für Kirche und Christen. So objektiv die phänomenologische Methode erscheint, sie ist doch der Gefahr subjektiver Interpretationen oder wenigstens Einseitigkeiten ausgesetzt, da ja schon die Auswahl der beschriebenen Phänomene eine bestimmte Blickrichtung voraussetzt und zugleich bestätigt. Man wird zuerst beobachten, daß die Autoren, an denen die moderne Entwicklung der Theologie aufgezeigt wird, dem Protestantismus entnommen sind: K. BARTH, BULTMANN, TILICH, die radikalen Theologen. So ist es gar nicht zu vermeiden, daß der traditionelle protestantische Exklusivismus in das Bild der heutigen Welt hineingetragen wird. Damit meinen wir die Scheidung der Welt des Glaubens von der der Natur, die Begründung der christlichen Existenz aus dem Gotteswort allein, ohne Beziehung zu Natur und Mensch, ohne natürliche Theologie und ohne Einbettung in die Zusammenhänge von Kosmos, Gesellschaft und Geschichte. Von KARL BARTH wurde dieser Exklusivismus neu geprägt und in der protestantischen Theologie durchgesetzt; auch TILICH ist der Absage gegen jede natürliche Theologie treu geblieben trotz der wesentlichen Korrelation, in der ihm Gottes Wort und menschliche Existenz erscheinen; das Weltbild des modernen Säkularismus, die Welt, von der Gott abwesend ist, ist nur eine letzte Konsequenz. Diese Phänomene sollen gewiß nicht in Frage gestellt werden; nur fragt sich, ob es nicht andersartige Phänomene gibt, die der Verfasser auf katholischer Seite gefunden hätte und die einen Ausgleich schaffen könnten. Man denke etwa an K. RAHNERS These vom übernatürlichen Existential, durch das alle Sphären menschlichen Seins und Handelns realontologisch in den Zusammenhang des übernatürlichen Heils hineingehören und deshalb niemals von der Welt des Glaubens abgetrennt werden dürfen. Oder man erinnere sich an das naturwissenschaftlich-philosophisch-theologische Weltbild TEILHARD DE CHARDINS, in dem alles Sein und Geschehen Christus zur Mitte hat. Da der Verfasser als Phänomenologe ja nicht die Wahrheitsfrage entscheiden will, könnte er, ohne auf Kontroversen

einzugehen, einfach dieses Phänomen des Teilhardschen Weltbildes, das doch so viele fasziniert, darstellen. Es steht dem protestantischen Exklusivismus diametral gegenüber und würde deshalb in einem Gesamtbild ausgleichend wirken.

Das Buch führt also zum innersten Problem des heutigen Menschen: zur Frage nach Gott. Das ist gewiß dankenswert, aber darin liegt auch eine Gefahr: Ausgang des Buches ist doch die konkrete Gestalt des Christentums, das konventionelle kirchliche Leben, und diese Sphäre sollte nie aus dem Blick verloren werden. Denn eben in dieser Sphäre muß auch die Erneuerung einsetzen. Die erneuernde Kraft des Geistes muß innerhalb der kirchlichen Gemeinschaft wirksam werden. Gerade hier liegt die Problematik des konventionellen Christentums. Es ist nicht genug, wenn gesagt wird, daß von diesem konventionellen Christentum wenig übrigbleiben wird; man möchte auch wissen, was an diesem Christentum der Erneuerung fähig ist und wo diese Erneuerung stattfinden soll. Konventionelles Christentum kann nicht einfach als starres Gebilde verstanden werden, so sehr es sich oft in statischen Formen verfestigt hat. Manche Urteile über diese statischen Formen sind recht hart und könnten vielleicht qualifiziert werden. Jedenfalls aber muß man sich bewußt sein, daß sich die Erneuerung in der Kirche selbst anbahnt und anbahnen muß. Das geschah nicht nur im Konzil, sondern weithin auch im Christenvolk. Wie das geschehen soll in echter Kontinuität mit dem kirchlichen Leben und zugleich im Bewußtsein echter Neuheit und verpflichtender Dringlichkeit, ist die schwere Frage der Kirche. Man wird dem Verfasser zugestehen, daß die Antwort auf sie jenseits der Zielsetzung des Buches liegt.

Das Buch hat besondere Bedeutung für die jungen Kirchen. Wenn irgendwo, dann stellt sich in ihnen die Aufgabe, die christliche Sendung in der modernen säkularen Welt zu erfüllen. Das Buch geht auf diese Problematik in etwa ein, wenn es im 9. Kap. von der Konfrontation mit den nicht-christlichen Religionen handelt. Was hier über die Notwendigkeit des Dialogs gesagt wird, ist von großer Bedeutung. Es gilt zumal in der gegenwärtigen Situation, in der alle Religionen der wachsenden Bedrohung durch die säkulare Kultur gegenüberstehen, wo sie deshalb alle über die konventionellen Formen hinauswachsen und in neuer Offenheit die wahre Begegnung mit Gott suchen müssen. In einer phänomenologischen Betrachtung kann man nicht viel weiter gehen, aber hier werden der Missionar, und jeder Christ, nach der theologischen Behandlung der Fragen rufen. Er wird schon beunruhigt sein, wenn Christentum als Phänomen in eine Reihe mit den anderen Religionen gestellt wird (407); denn trotz aller Parallelen enthüllen sich doch wohl schon auf der phänomenalen Ebene Unterschiede. Er wird dann aber vor allem wünschen, daß Christentum in theologischer Sicht als im Gotteswort begründet gesehen wird und daß die konkreten Formen, wie zeitbedingt sie immer sein mögen, ihren Sinn aus dem Geheimnis Christi ableiten. Wenn das geschieht, erhält auch der Dialog einen neuen Sinn: Er ist nicht mehr bloß Dialog des Christentums mit den Religionen, sondern des Gotteswortes mit den religiösen Lehren, Riten, Gesetzen der verschiedenen Kulturen. Der Autor weist ja selbst darauf hin, daß „unser Begriff ‘Religion’ an sich ein westlicher Begriff ist“ (420), was eben daher kommt, daß die Idee einer religiösen Gemeinschaft unabhängig von kulturellen und nationalen Gemeinschaften nur durch die Begründung des Christentums im souveränen Gotteswort möglich ist.

Mit diesen Bemerkungen soll der Wert des Buches keinesfalls geschmälert werden — sie ergeben sich vielmehr aus der drängenden Dynamik des Buches selbst. Es ist notwendig, sich den Phänomenen und Bewegungen, die der Autor entfaltet, zu stellen, bereit zu sein, auf vieles an den konkreten Gestalten und Vorstellungen des konventionellen Christentums zu verzichten, und das Problem Gottes, der Offenbarung, der Gegenwart Gottes in Welt und Leben neu zu sehen. Eben dieses neue Sehen und Sich-Stellen aber weist über die phänomenologische Betrachtung des Buches hinaus und verlangt ein neues, vertieftes Verstehen des Gotteswortes, überall, besonders aber in den Missionskirchen.

Poona (Indien)

J. Neuner SJ

#### EINGESANDTE BÜCHER

In der ZMR gelangen in der Regel nur Publikationen missions- und religionswissenschaftlicher Art zur Besprechung. Andere Schriften, die bei der Redaktion eingehen, werden lediglich kurz angezeigt.

*Areopag.* Ein politisch-literarisches Forum 2 (1967), 4 Hefte, 256 S., DM 16,—. Verlag Edel/Marburg.

**Muschalek, Georg, SJ:** *Glaubensgewißheit in Freiheit* (= Quaestiones disputatae, 40). Herder/Freiburg 1968; 104 S., DM 12,80.

**Mußner, Franz:** *Die Wunder Jesu* (= Schriften zur Katechetik, 10). Kösel-Verlag/München 1967; 90 S., DM 6,80.

**Nikolaus von Kues:** *Von der allgemeinen Eintracht.* Stifterbibliothek/Salzburg-Großgmain 1966; 115 S.

**Runes, D. D. (Ed.):** *The Gospel according to St. John.* Philosophical Library, 15 E. 40 St., New York 1967; 97 p., \$ 2,75.

**Schickeltanz, Peter:** *Der Pietismus als Frage an die Gegenwart* (= Arbeiten zur Theologie, I. Reihe, 35). Calwer/Stuttgart 1967; 40 S., DM 4,80.

**Seidensticker, Ph.:** *Die Auferstehung Jesu in der Botschaft der Evangelisten* (= Stuttg. Bibelst., 26). Kath. Bibelwerk/Stuttgart 1967; 160 S., DM 8,80.

**Seidensticker, Ph.:** *Zeitgenössische Texte zur Osterbotschaft der Evangelien* (= Stuttg. Bibelstudien, 27). Kath. Bibelwerk/Stuttgart 1967; 76 S., DM 5,80.

**Struve, W.:** *Der andere Zug.* Gedanken und Aufzeichnungen zur Mystik. Stifterbibliothek/Salzburg-Großgmain 1967; I, 68 S., II, 61 S., III, 54 S.

**Teixeira, Manuel:** *Os médicos em Macau.* Imprensa Nacional/Macau 1967; 104 p.

**Weigelt, Horst:** *Erweckungsbewegung und konfessionelles Luthertum im 19. Jahrhundert,* untersucht an Karl v. Raumer (= Arbeiten zur Theologie, II. Reihe, 10). Calwer/Stuttgart 1968; 140 S., Ln. DM 16,—.

*Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes:* P. Dr. FRIDOLIN RAUSCHER, WV, Walpersdorf, A-3130 Herzogenburg • P. VENANTIN WILLEKE, OFM, Convento Santo Antônio, Largo Carioca, Rio de Janeiro • Abbé VICTOR HENDRICK, B.P. 2774, Lubumbashi, Congo-Kinshasa.